

\*) www.physikkonkret.de

Parteien, die an der Konzeption der Studiengänge beteiligt sind, unverbindlich und ohne Ergebnisdruck an einen Tisch zu bringen. Auf diese Weise entstanden konstruktive Vorschläge zur Verbesserung des Physikstudiums. Alle Beteiligten waren von der angeregten Diskussion zwischen den Entscheidungsträgern und teilnehmenden Studenten beeindruckt. Zudem hatten die Studierenden in einer Umfrage die Gelegenheit, die Vorschläge aus der Podiumsdiskussion detailliert zu bewerten. Auf Grundlage der Umfrage werden die Studiengänge nun im Rahmen der Reakkreditierung überarbeitet.

Enno Lorenz, René Pfitzner und Alexander-C. Heinrich

## ■ Sommerexkursion der jDPG

Die Sommerexkursion der jDPG führt dieses Jahr nach Heidelberg. Wie schon in den vergangenen drei außerordentlich erfolgreichen Sommerexkursionen nach Berlin, Bonn bzw. München werden wir innerhalb einer Woche verschiedenste Forschungseinrichtungen sowie physik(er)-affine Unternehmen in und um Heidelberg besuchen. Gerade in der Wissenschaftsstadt Heidelberg wird das Programm keine Langeweile aufkommen lassen und für jeden etwas bieten. Die Exkursion findet Ende August statt. Details und Anmeldung unter [www.jdpg.de](http://www.jdpg.de)

Die Sommerexkursion der jDPG führt in diesem Jahr nach Heidelberg.



Heidelberg Marketing GmbH

## ■ Medizinische Diagnose per Kernspin-Tomografie gefährdet



Die aktuelle Ausgabe von „Physik konkret“ kritisiert die geplante EU-Richtlinie, die dazu führen könnte, dass mehr Patienten mittels Röntgenstrahlung statt

MRT untersucht werden. Dies hätte eine höhere Strahlenbelastung für die Patienten zur Folge.

Künftig könnten weniger Patienten als bisher von den Diagnosemöglichkeiten der Kernspin-Tomografie – auch als Magnetresonanztomografie (MRT) bekannt – profitieren. Dies befürchtet die DPG angesichts einer von der Europäischen Union (EU) geplanten Richtlinie, die bis zum Jahr 2012 in nationales Recht einfließen soll.<sup>\*)</sup> „In der Konsequenz würden künftig mehr Patienten mit Röntgenstrahlen untersucht“, gibt DPG-Präsident Gerd Litfin zu bedenken. „Die daraus folgende Strahlenbelastung ist gefährlich für die Patienten und völlig unnötig, wenn im konkreten Fall auch die MRT eine medizinische Diagnose ermöglichen würde.“

Die geplante EU-Richtlinie gilt weder für Patienten, noch ist sie konkret auf die MRT zugeschnitten. Vielmehr handelt es sich um eine allgemeine Verordnung für Personen, die in Ausübung ihres Berufs elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind. Dazu zählen neben Hochspannungs- und Mobilfunktechnikern auch Ärzte und medizinisches Personal, die mit der MRT arbeiten. Denn die Funktionsweise der MRT beruht auf elektromagnetischen Feldern.

Diese Bestimmung sieht nun Grenzwerte vor, die im Falle der MRT routinemäßig überschritten werden. Eine dementsprechende

Gesetzgebung würde chirurgische Eingriffe mit Einsatz der MRT und andere Untersuchungen, bei denen sich medizinisches Personal in unmittelbarer Nähe des MRT-Gerätes aufhalten, praktisch verbieten.

„Grenzwerte sollten sich grundsätzlich am Forschungsstand orientieren“, fordert DPG-Präsident Gerd Litfin. „Für die von der EU geplanten Grenzwerte sehen wir keine wissenschaftliche Basis. Was hier geschieht, ist reine Willkür. Schätzungen zufolge wurden seit Anfang der Achtzigerjahre weltweit rund 500 Millionen MRT-Untersuchungen durchgeführt. Hinweise auf gesundheitliche Schäden gibt es nicht.“ Litfin betont: „Wird diese EU-Verordnung eingeführt, so geht dies zu Lasten der Patientenversorgung und der medizinischen Forschung. Die MRT wird ständig weiter entwickelt. Die diagnostischen Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft. Dieses Potenzial aufgrund bürokratischer Hürden zu verspielen, wäre blanker Irrsinn. Die Bundesregierung muss sich dafür einsetzen, dass diese Fehlentwicklung gestoppt wird.“